

Niketka, Reiner; Volke, Eva; Denger, Stefanie

Frauen lernen Rockmusik. Zur Evaluation der rocksie!-Workshops

Olias, Günter [Hrsg.]: *Musiklernen: Aneignung des Unbekannten*. Essen : Die Blaue Eule 1994, S. 54-68.
- (Musikpädagogische Forschung; 15)



Quellenangabe/ Reference:

Niketka, Reiner; Volke, Eva; Denger, Stefanie: Frauen lernen Rockmusik. Zur Evaluation der rocksie!-Workshops - In: Olias, Günter [Hrsg.]: *Musiklernen: Aneignung des Unbekannten*. Essen : Die Blaue Eule 1994, S. 54-68 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-103790 - DOI: 10.25656/01:10379

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-103790>

<https://doi.org/10.25656/01:10379>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.ampf.info>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der

Leibniz
Gemeinschaft

**Musikpädagogische
Forschung**

**Günter Olias
(Hrsg.)**

Musiklernen

**Aneignung des
Unbekannten**



Inhalt

Vorwort	7
 Berichte über empirische Forschungsprojekte	
WILFRIED GRUHN Musiklernen — Der Aufbau musikalischer Repräsentationen	9
PETER LINZENKIRCHNER Forschungsprojekt „Wirkungsanalyse der Wettbewerbe Jugend musiziert“ — Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmern der Wettbewerbe 1992	32
REINER NIKETTA, EVA VOLKE & STEFANIE DINGER Frauen lernen Rockmusik: Zur Evaluation der rocksie!-Workshops	54
DIETMAR PICKERT Musikalische Werdegänge von Amateurmusikern im Bereich der klassischen und populären Musik — ein Forschungsprojekt	69
 Gastvorträge	
KLAUS HOLZKAMP Musikalische Lebenspraxis und schulisches Musiklernen	87
PIERANGELO MASET Die Kunstpädagogik, das Fremde und die Differenz	110
 Forschungsbezogene Erfahrungen und Perspektiven	
GÜNTER KLEINEN Die Er-hu und andere chinesische Erfahrungen	122
GÜNTER OLIAS Von konfrontativer zu integrativer Musikdidaktik — Wege der Aneignung des Unbekannten	139

WOLFGANG MARTIN STROH	
Neue Musik szenisch interpretiert — am Beispiel „Wozzeck“	161
ANKE WESTPHAL	
Zu einigen Fragen der Geschlechtsspezifik musikalischer Leistungsmotivation	178
Programm der AMPF-Tagung 1993 an der Universität Potsdam	205

REINER NIKETTA, EVA VOLKE & STEFANIE DINGER

Frauen lernen Rockmusik: Zur Evaluation der *rocksie!*-Workshops

Vorbemerkungen

In der Populärmusik haben Frauen meist eine klare Aufgabe: Sie sind Publikum, marktgerecht gestylte Sängerinnen, GoGo-Girls oder die Freundin des Musikers im Backstagebereich. Abgesehen von einigen, die sich in der Musikbranche behaupten oder musikalisch auf sich aufmerksam machen (interessant ist hierbei die jüngste Bewegung der „Riot Girls“ aus den USA und Großbritannien und deren Auswirkungen in Deutschland), ist das Musikgeschehen mit all seinen Produzenten, Managern, Labelchefs und Musikern eine Männerdomäne.

Deutlich wird dies vor allem an den Ergebnissen des Forschungsprojektes „Populärmusik in Deutschland — soziologische und infrastrukturelle Zusammenhänge einer Musikkultur“ des Zentrums für Musik und Kommunikationstechnologie in Wuppertal. Insgesamt wurden 1856 Musikerinnen und Musiker aus 503 Bands in verschiedenen Erhebungsgebieten von Nordrhein-Westfalen befragt (Niketta & Volke, 1994). Lediglich 7% der befragten Personen waren Rockmusikerinnen — ein Prozentsatz, der in etwa auch in anderen Erhebungen auftaucht (z. B. Ebbecke & Lüscher, 1987; Wills & Cooper, 1988).

Haben Frauen kein Interesse an der Rockmusik? Auf den ersten Blick könnte man davon ausgehen. Weiterführende Recherchen zum Thema zeigen aber, daß — meist unbeachtet von den Medien — eine vielseitige und sehr kreative Musikerinnenszene in Deutschland existiert. Frauen am Schlagzeug, an der E-Gitarre und am Mischpult etc. sollten vor allem in den Regionen keine Seltenheit mehr sein, wo gezielte Frauenmusikprojekte den weiblichen Nachwuchs fördern oder

professionellen Musikerinnen neue musikalische Umsetzungsmöglichkeiten bieten.¹ Genaue nachprüfbare Daten liegen aber leider nicht vor.

Die rocksie!-Workshops

Die Brisanz des Themas „Frau und Rockmusik“ veranlaßte die KULTUR KOOPERATIVE RUHR (KKR), ein seit 1974 bestehender Verein zur Förderung der freien Kulturarbeit, aktiv zu werden. Seit 1991 initiiert die KKR in Zusammenarbeit mit ihrer Weiterbildungseinrichtung KULTURWERKSTATT das Projekt *rocksie!*. Ziel des Musikprojektes ist es, möglichst viele Belange von Musikerinnen aufzugreifen, den Austausch zwischen Musikerinnen, Musikern und Interessierten zu fördern und ein Forum innerhalb der Musikkultur zu bieten. Neben verschiedenen Serviceleistungen wie Band-/Dozentinnenvermittlung, Musikerinnenbörse, Hilfe bei Kontaktaufnahmen zu Sponsoren, Medien, Labels etc., der Erstellung einer Evaluationsstudie, Messestand und Showcases auf der Düsseldorfer Messe TOP '93, der Unterstützung des FACHBLATT-Rockseminars in Remscheid 1993, diverser Fotoausstellungen und Vorträge sowie Festival-/Konzertorganisationen, sind vor allem die *rocksie!*-Rockworkshops mit ihrer z. T. bundesweiten Ausstrahlung von zentraler Bedeutung.

Anfänglich nur in Dortmund (1991), seit 1992 zusätzlich in Bochum, Duisburg, Lünen, Oberhausen und Kleve (einmalig), richten von Oktober bis Dezember 1993, unter der Leitung des *rocksie!*-Teams der KKR, insgesamt 32 freie und öffentliche Kooperationspartnerinnen und -partner in 10 Städten NRWs, 36 Rock-Workshops aus: Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hamm, Lünen, Mülheim, Oberhausen, Schwerte und Unna bieten Frauen jeden Alters, mit und ohne Vorkenntnissen, folgende Workshops an: E-Gitarre, E-Bass, Drums, Keyboard, Vocals, Blasinstrumente, Rock-/Pop-Geige, experimentelle/improvisierte Musik, Ton & Licht, Studioteknik, Arrangement/Komposition, Computer, DJ, Rockband und Mädchenrockband. Das Angebot dieses Kooperationsprojektes ist so konzipiert, daß es sich einerseits auf die Strukturen und Bedürfnisse der Kooperationspartnerinnen bzw. -partner und Teilnehmerinnen vor Ort ausrichtet, andererseits sich flächendeckend ergänzt. Frauen aus ganz NRW (z.T. bundes-

¹ Zum Beispiel: Lärm und Lust (Musikzentrum Berlin), Wie es ihr gefällt (Festival Berlin), Frauenmusikmobil Niedersachsen, Canaille (Festival Frankfurt), pop-rock-jazz (Musikwoche Stuttgart) und Frauenmusikzentrum Hamburg.

weit) können sich in den Städten des Landes anmelden, deren Workshopangebot möglichst optimal an die eigenen musikalischen Vorkenntnisse anknüpfen soll.

rocksie! geht es nicht nur um das Erlernen eines Einzelinstrumentes, das Heranführen an die „komplizierte“ Technik, sondern auch um das Knüpfen von überregionalen Kontakten, um das gemeinsame Erleben und Kennenlernen in einer Gruppe, sprich Band. Im Anschluß an einige Workshops bieten die KooperationspartnerInnen so auch die Möglichkeit für die Teilnehmerinnen, ihre erlernten Stücke, meist als „Support“ einer Frauen-Band (Vorbildfunktion!), einem gemischten Publikum zu präsentieren.

Die „DJane-Frauen“ können bei einer Teenie-Disco die „Wände wackeln“ lassen, die „Ton & Licht-Frauen“ für den richtigen Live-Sound und die Light-Show sorgen.

rocksie! ist also ein Projekt, das dem bestehenden Mißverhältnis zwischen Musiker und Musikerinnen aktiv entgegenwirkt und vor Ort die strukturellen Rahmenbedingungen für Musikerinnen verbessert (z.B. Auftrittsförderung von Musikerinnen, Einrichtung fester Musikerinnen-Kurse).

rocksie! Workshops für Frauen werden unterstützt durch das Rockbüro NRW und durch das Büro für freie Kulturarbeit in NRW mit Mitteln des Kultusministers.²

Fragestellung und Durchführung

Vielen mit Elan begonnenen Projekten fehlt es an einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung, mit deren Hilfe das Erreichen der Projektziele überprüft werden kann. Eine einigermaßen sichere Datenbasis fehlt, so daß der Erfolg nicht intersubjektiv nachprüfbar ist, Alternativerklärungen nicht auszuschließen sind und Erfolge als spekulativ abgewertet werden können. Derartige Evaluationsstudien werden öfters auch aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommen. Dies trifft auch bei diesem Projekt zu. Wegen der generellen kulturpolitischen Bedeutung des *rocksie!*-Projektes wurde aber versucht, wenigstens einige grundlegende Daten zu gewinnen.

Es wurde daher eine Befragung der Teilnehmerinnen durchgeführt, die folgende Ziele hatte:

² Kontaktadresse: Stefanie Denger, Sibylle Thomzik, Kultur Kooperative Ruhr (KKR), Ruhrallee 86, 44139 Dortmund, Tel. 0231/122745(99), Fax 0231/121444

- Es sollten Informationen über den sozio-demographischen und musikalischen Hintergrund der Teilnehmerinnen gewonnen werden.
- Es sollten die Motivstrukturen der Teilnehmerinnen in Erfahrung gebracht werden.
- Es sollte eine Bewertung der bisherigen Kurse aus Sicht der Teilnehmerinnen vorgenommen werden.
- Es sollten die Erwartungen der Teilnehmerinnen über zukünftige *rocksie!*-Workshops erfragt werden.

Die Veranstalterinnen erhoffen durch diese Evaluation, eine empirisch abgesicherte Basis für zukünftige Konzeptionen der Workshops zu gewinnen.

In Form einer postalischen Befragung wurden alle Teilnehmerinnen nach Beendigung der Workshops angeschrieben und um Beteiligung an der Fragebogenaktion gebeten.

Insgesamt beteiligten sich 123 Frauen an der Befragung, dies entspricht einer Rücklaufquote von 57%.

Ergebnisse

Im folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse in 16 Punkten kurz aufgelistet werden. Es sei erwähnt, daß Unterschiede in der Bewertung der Workshops von weiteren Variablen wie Alter, Instrumentenvorerfahrung, Geschlechtsrollenorientierung³ usw. in der Regel nicht zu verzeichnen waren.

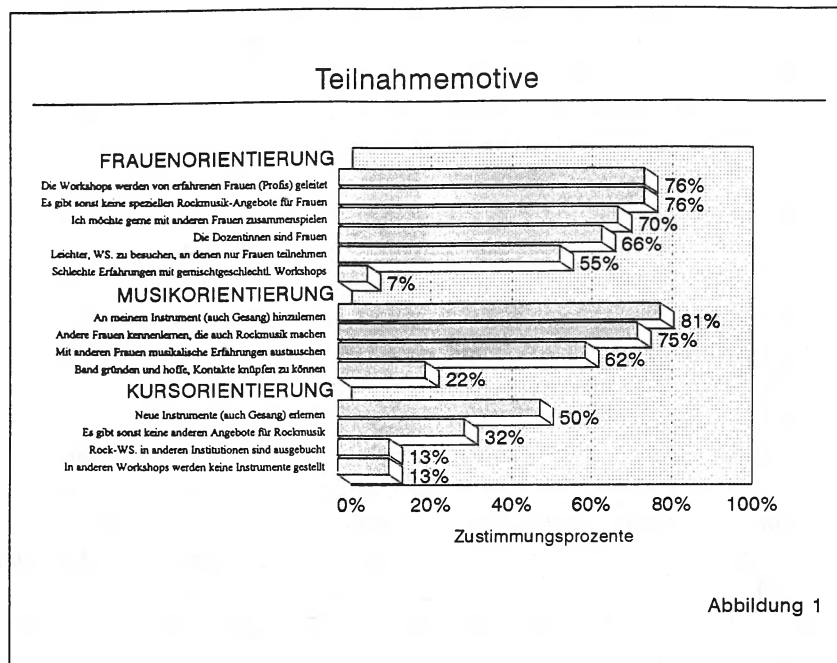
1. *Alter*: Die jüngste *rocksie!*-Teilnehmerin war 13 Jahre, die älteste 54 Jahre alt. Am stärksten sind Teilnehmerinnen zwischen 25 bis 29 Jahren vertreten, das durchschnittliche Alter beträgt knapp 29 Jahre. Die bisherigen *rocksie!*-

³ Die Geschlechtsrollenorientierung wurde mit dem „Personal Attributes Questionnaire“ (PAQ) von Spence und Helmreich (1978) erhoben. Die deutsche Übersetzung wurde freundlicherweise von Frau Dr. Monika Sieverding, FU Berlin, zur Verfügung gestellt. Diese Skala erfaßt die Dimensionen Instrumentalität (Maskulinität) und Expressivität (Femininität). Über eine Aufteilung am Median oder an der Skalenmitte können beide Dimensionen in ein Vier-Felder-Schema kombiniert werden. So waren in unserer Stichprobe 56 Personen (47 %) psychologisch androgyn (hohe Expressivität und hohe Instrumentalität), 49 Personen (41 %) geschlechtstypisiert (hohe Expressivität und niedrige Instrumentalität), 12 Personen (10 %) indifferent (niedrige Expressivität und niedrige Instrumentalität) und 2 Personen (2 %) reverse geschlechtstypisiert (niedrige Expressivität und hohe Instrumentalität). Zum Konzept der psychologischen Androgynie vgl. Bierhoff-Alfermann, 1989.

Workshops haben überwiegend Teilnehmerinnen zwischen 20 und 34 Jahren angesprochen.

2. *Schulabschlüsse*: Knapp die Hälfte der Teilnehmerinnen befindet sich noch in der Ausbildung (Schule: 11%; Studium: 36%; Ausbildung: 2%) Von den berufstätigen Frauen haben über 2/3 das Abitur oder einen höheren Schulabschluß. Werden auch die Studentinnen in die Analyse miteinbezogen, so haben über 3/4 der Teilnehmerinnen einen hohen Bildungsabschluß.
3. *Vorkenntnisse*: Die meisten Frauen konnten schon vor dem Workshop ein Instrument (einschl. Gesang) spielen, über die Hälfte spielte auch ein weiteres Instrument. Vorerfahrungen mit Musikgenres außerhalb der Rockmusik hatten über 2/3, vor allem mit Klassik und Jazz. Es muß hierbei offen bleiben, ob aktive oder passive Erfahrungen vorliegen, ob z.B. klassische Musik gespielt oder nur rezipiert worden ist. Weiterhin sei vermerkt, daß 78% (N = 96) schon außerhalb der Schule zusätzlichen Musikunterricht hatten bzw. haben. Überwiegend wurden privater Musikunterricht (65 Nennungen) und öffentliche Musikschulen (43 Nennungen) genannt. Es kann also davon ausgegangen werden, daß *rocksie!*-Teilnehmerinnen über musikalische Vorerfahrungen verfügen, die sie allerdings außerhalb des Rockmusikbereichs gesammelt haben.
4. *Vorkenntnisse in Rockmusik*: 54% der Teilnehmerinnen hatten bisher noch keine Rockmusik gemacht. Von den verbleibenden 46% (66 Frauen) spielen 35 in einer Rockband mit. Wird das Alter der Teilnehmerinnen mit der Frage, ob sie bisher Rockmusik gemacht haben, in Verbindung gebracht, so fällt auf, daß bei den über 25jährigen mehrheitlich, d.h. über 50%, vor allem Frauen angesprochen werden, die bisher keine Rockmusik gemacht haben. Hier füllt *rocksie!* in gewisser Weise eine „Lücke“, indem Frauen an das Spielen von Rockmusik herangeführt werden, die bisher — aus welchen Gründen auch immer — nicht aktiv Rockmusik gemacht haben.
5. *Professionalisierung*: Der Professionalisierungsgrad ist wie erwartet nicht hoch. Die Teilnehmerinnen können überwiegend als Non-Professionals angesehen werden, die Rockmusik in ihrer Freizeit machen (81%). Die Semi-Professionals (15%) machen sich aber schon ab und zu Gedanken, Professionals zu werden, während sich die Non-Professionals nur sehr selten darüber Gedanken machen.

6. *Teilnahmemotive*: Als Motive für ihre Teilnahme bei den Workshops nannten die befragten Frauen bei einer offenen Frage überwiegend „Spaß“ und das „Erlebnis, in einer Gruppe bzw. mit Frauen Musik zu machen“.



Aus einer Liste von 14 Gründen für die Teilnahme an *rocksie!*-Workshops wurden überwiegend Interesse an der Musik und das frauenspezifische Angebot genannt. Die 14 Motive können in drei zugrunde liegende Motivdimensionen zusammengefaßt werden:⁴ (1) Frauenspezifische Gründe. *rocksie!*-Workshops werden vor allem durch ihr frauenspezifisches Angebot besucht (z. B. weil die Dozentinnen Frauen sind; weil es leichter fällt, Workshops zu besuchen, an denen nur Frauen teilnehmen). (2) Musikspezifische Gründe. Hier steht der musikalische Erfahrungsaustausch mit Frauen im Vordergrund (z. B. „Ich möchte gerne andere Frauen kennenlernen, die auch Rockmusik machen“). (3) Kursspezifische Gründe, bei denen der Frauenaspekt nicht im Vordergrund steht (z. B. „In anderen Workshops werden keine Instrumente

⁴ Hauptkomponentenanalyse, Scree-Test und VARIMAX-Rotation. Aufgeklärte Varianz: 41.1 %.

gestellt“). Zur Vereinfachung sind die Ergebnisse für die einzelnen Motive in der Abbildung 1 als Zustimmungsprozente wiedergegeben (vgl. Borg, 1989).

7. *Motivtypen*: Es wurde die Frage zu beantworten versucht, inwieweit bei den Teilnehmerinnen unterschiedliche Motivstrukturen vorliegen, d.h. ob sich also bestimmte „Motivtypen“ bilden lassen. Es lassen sich über eine Clusteranalyse⁵ vier Motivtypen erkennen:

Typus 1 („Frauen/Musikorientiert“, 51 Personen): Diese Teilnehmerinnen geben als Motive vor allem an, daß die Dozentinnen Frauen seien und daß es ihnen leichter falle, Workshops zu besuchen, an denen nur Frauen teilnehmen. Insgesamt wird die Verbindung zwischen Musik und dem Frauenspezifischen betont. „Frauenneutrale“ Gründe werden eher abgelehnt.

Typus 2 („Ablehnung des Frauenspezifischen“, 23 Personen): Diese Teilnehmerinnen lehnen im Vergleich zu den anderen frauenspezifische Motive stark ab. Sie können als Antipodinnen des Typus 1 angesehen werden. Ihre Teilnahme beschränkt sich auf den Grund, daß es sonst keine anderen Angebote für Rockmusik gebe.

Typus 3 („Kursorientiert“, 35 Personen): Diese Teilnehmerinnen betonen das Kursspezifische, gegenüber dem Frauenspezifischen sind sie eher neutral.

Typus 4 („Lernen“, 14 Personen): In dieses Cluster fallen eher Teilnehmerinnen, die nicht eindeutig einzuordnen sind (Residualkategorie). Viele Gründe werden abgelehnt, betont wird, daß neue Instrumente gelernt werden möchten und daß sonst keine speziellen Rockmusik-Angebote für Frauen vorhanden sind.

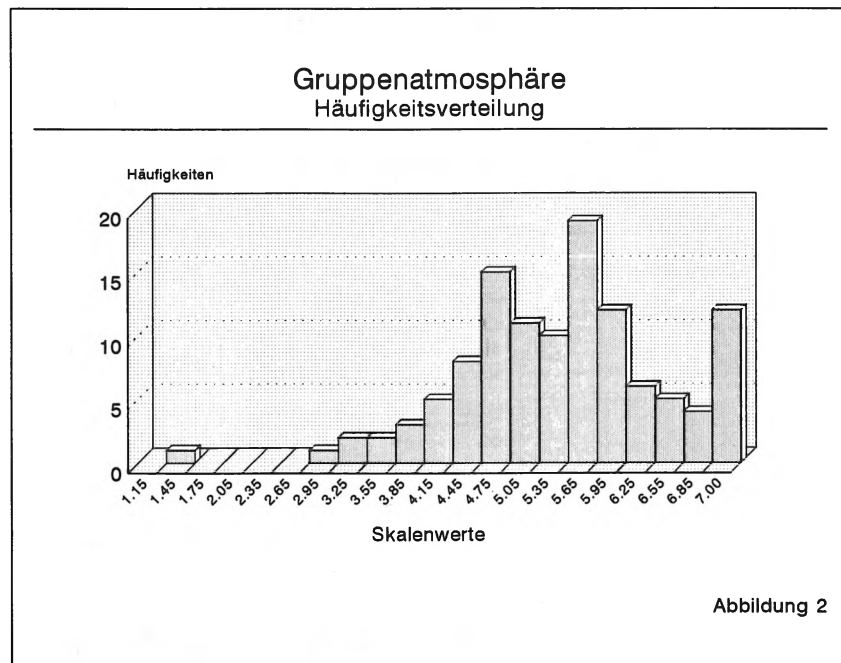
8. *In den Workshops erlernte Instrumente*: Vor allem die „klassischen“ Rockmusikinstrumente wurden erlernt bzw. neu gelernt (Drums, Gesang, Guitar, Bass, Keyboards, Ton & Licht). Insgesamt wurden im Durchschnitt ein bis zwei Instrumente gelernt.

9. *Workshop-Atmosphäre*: Die Gruppenatmosphäre wurde auf einer Skala erhoben, die sich aus acht bipolaren siebenstufigen Einzelskalen zusammensetzt: schüchtern – ungezwungen, gelähmt – gelockert, erschöpft – frisch, eng – frei, bedrückt – leicht, verkrampft – locker, beklommen – offen, befangen – frei.

Der Mittelwert beträgt auf dieser Skala 5.41. Die Workshop-Atmosphäre (Gruppenklima) wurde durchweg als positiv empfunden. Wie die Verteilung

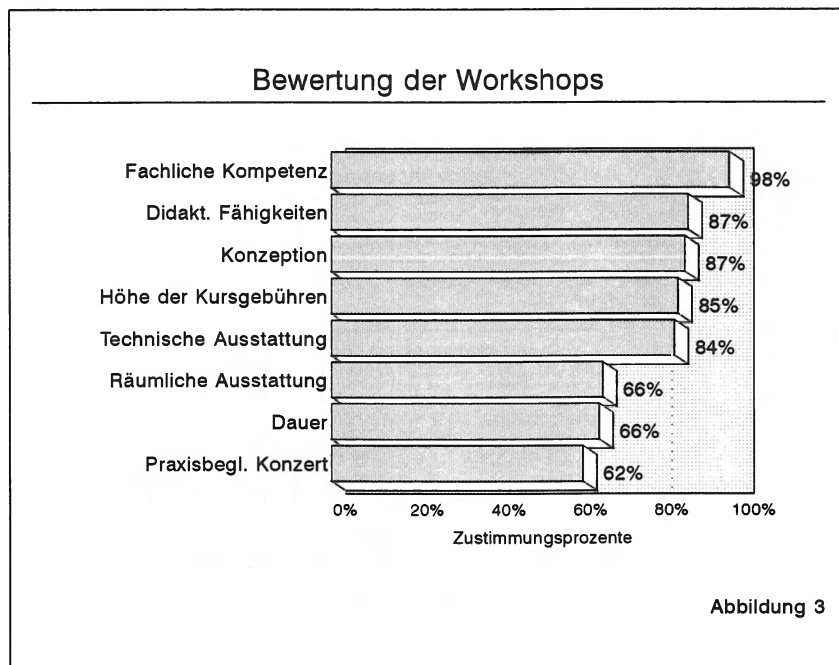
⁵ Es wurde mit dem Programm ConClus (Bardeleben, 1993) eine partitionierende Clusteranalyse gerechnet (erklärte Varianz = 27 %).

in Abbildung 2 zeigt, haben nur wenige Frauen die Atmosphäre als negativ empfunden.



10. *Bewertung der Workshops I.*: Die Teilnehmerinnen wurden gebeten, einzelne Aspekte der Workshops auf einer siebenstufigen Skala zu bewerten. In der Abbildung 3 sind zur besseren Veranschaulichung die Zustimmungsprozente wiedergegeben.

Vor allem die fachliche Kompetenz der Dozentinnen wurde von den Teilnehmerinnen nahezu einstimmig positiv hervorgehoben. Sehr hohe positive Bewertungen erhielten auch die didaktischen Fähigkeiten der Dozentinnen, die Konzeption der Workshops, die Höhe der Kursgebühren und die technische Ausstattung. Bemängelt, aber insgesamt noch im neutralen bis positiven Bereich, wurden die räumliche Ausstattung und die Dauer der Workshops. Auch die praxisbegleitenden Konzertveranstaltungen wurden teilweise weniger gut beurteilt.



11. *Bewertung der Workshops II.*: Die Bewertung der *rocksie!*-Workshops anhand eines Eigenschaftsprofils (z.B. praxisnah vs. praxisfern, verständlich vs. unverständlich) ist durchweg positiv. Auch scheinen insgesamt die Kurse einen guten Mittelweg zwischen anspruchslos (zu einfach) und anspruchsvoll (zu komplex) gefunden zu haben. In der Abbildung 4 sind die jeweiligen positiven Pole der siebenstufigen Skalen wiedergegeben.
12. *Gewünschte Themen bei weiteren rocksie!-Workshops*: In welchen Bereichen sollte *rocksie!* das Angebot erweitern? Anhand einer Liste von 14 Bereichen konnten die Teilnehmerinnen angeben, in welchen Bereichen sie gerne ihre Kenntnisse erweitern möchten. Hierbei fällt auf, daß durchschnittlich 5 Bereiche gewählt wurden. Insgesamt wurden 600 Nennungen abgegeben!
- Die Nachfrage nach weiteren Angeboten ist sehr groß (vgl. Abb. 5). Überwiegend werden Angebote in den Bereichen Arrangement & Komposition, Spieltechnik und Musiktheorie gewünscht. Weniger gewünscht werden Aspekte, die im professionellen bzw. semiprofessionellen Bereich verlangt werden wie beispielsweise Pressearbeit oder Informationen über den Aufbau

Bewertung der Workshops (Eigenschaftsprofil)

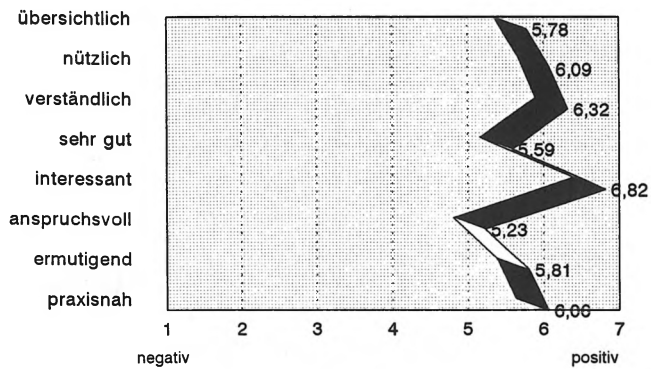


Abbildung 4

Weiterbildungsbedarf Auf welchen Gebieten soll *rocksie!* Kurse anbieten?

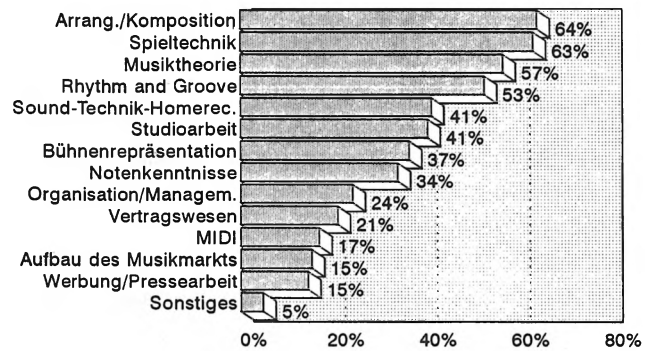


Abbildung 5

des Musikmarktes. Es kann allerdings angenommen werden, daß mit zunehmender Professionalisierung von Rockmusikerinnen auch *rocksie!* derartige Angebote anbieten sollte. So ist auch schon jetzt bei den befragten Semi-Professionals ein derartiger Trend erkennbar: 42% der Semi-Professionals, aber nur 17% der Non-Professionals sind an einem Kurs über Probleme des Vertragswesens interessiert.

13. *Dozentin oder Dozent?*: Mit überwiegender Mehrheit (73%) soll eine Frau die Kurse durchführen, sei es eine Spezialistin, eine Profimusikerin oder eine Szene-Musikerin mit Erfahrung. Nur 13% gaben explizit an, daß das Geschlecht keine Rolle spiele. Die Angaben sind vom Motivtyp abhängig: 98% des 1. Motivtyps wollen eine Frau, hingegen sprechen sich nur 46% des 2. Motivtyps explizit für eine Frau aus.
14. *Bisherige Auswirkungen der Workshops*: Die Teilnehmerinnen berichten durchweg von positiven Auswirkungen der *rocksie!*-Workshops. 31% der Frauen nehmen Instrumentalunterricht, allerdings ist es nur wenigen gelungen, in einer Band zu spielen. Dies hängt mit generellen Problemen zusammen, eine Band zu finden bzw. zu gründen. Über die Hälfte der Frauen werden wieder *rocksie!*-Workshops besuchen. Von den Teilnehmerinnen, die bisher keine Rockmusik gemacht haben (n = 66), ist über die Hälfte weiterhin motiviert, Rockmusik zu spielen und wird auch weitere *rocksie!*-Kurse besuchen. Dies spricht für die positiven Erfahrungen, die Frauen gemacht haben, und zeigt gleichzeitig die kulturelle wie soziale Bedeutung derartiger Workshops.
15. *Einstellungen zum Musikmachen*: In dem Forschungsprojekt „Populärmusik in Deutschland“ wurden Einstellungen und Motivationen zum Musikmachen von Rockmusikern und Rockmusikerinnen erhoben. Die zugrundeliegenden Dimensionen lassen sich wie folgt beschreiben: Selbstverwirklichung, Präzisionsorientierung, Soundorientierung, Kunstorientierung, Zynismus (vgl. Niketta & Volke, 1992).
Für die *rocksie!*-Evaluation wurde eine Kurzfassung in den Fragebogen aufgenommen. Insgesamt kann festgestellt werden, daß die Teilnehmerinnen der *rocksie!*-Workshops Musik zur Selbstverwirklichung machen, sound- und präzisionsorientiert sowie kunstorientiert sind. Zynische Einstellungen werden sehr selten vertreten.
Allerdings sind auf drei Dimensionen Unterschiede zwischen den Rockmusikerinnen, die an der Befragung des von uns durchgeführten Forschungspro-

Auswirkungen der *rocksie!*-Workshops

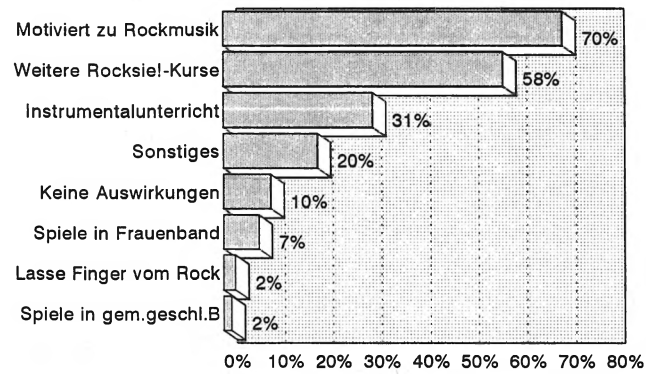


Abbildung 6

Einstellungen zum Musikmachen Vergleich zwischen *rocksie!*-Musikerinnen und Musikerinnen aus der Befragung des Forschungsprojektes

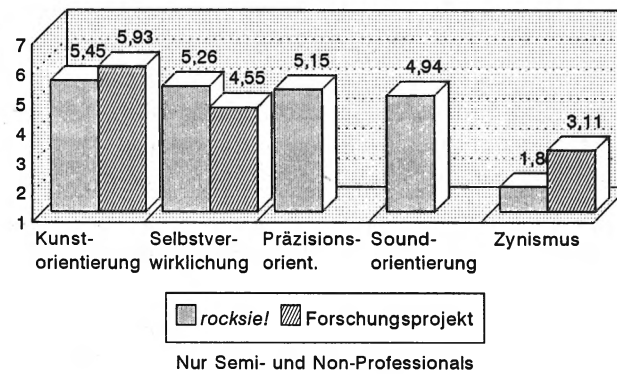


Abbildung 7

jektes „Popularmusik in Deutschland“ teilgenommen hatten und den *rocksie!*-Teilnehmerinnen erkennbar: *rocksie!*-Teilnehmerinnen haben im Vergleich zu den anderen Rockmusikerinnen höhere Selbstverwirklichungseinstellungen, geringere Kunsteinstellungen und zeigen einen deutlich geringeren Zynismus (vgl. Abb. 7). Diese Unterschiede sind nicht durch die unterschiedlichen Professionalisierungsgrade der beiden Musikerinnengruppen bedingt.⁶

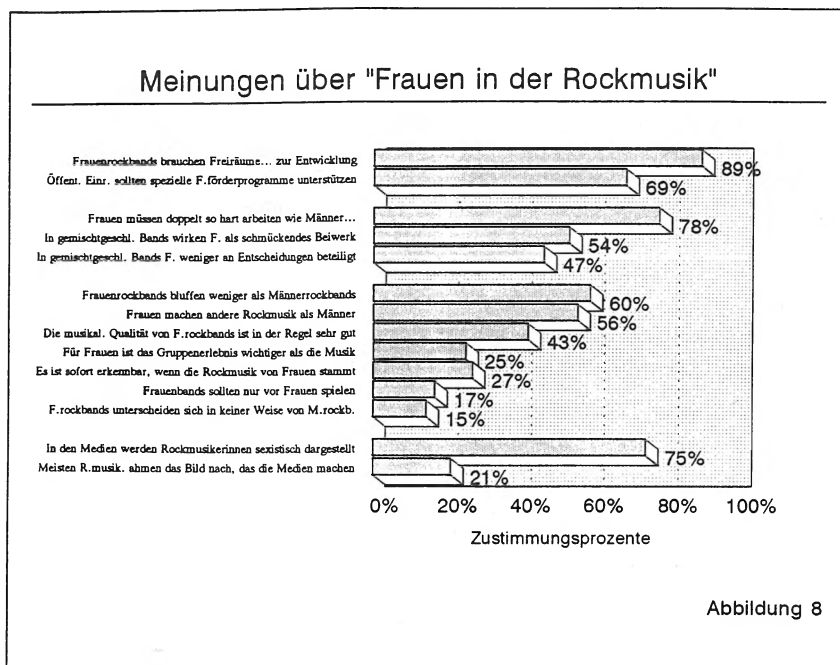
16. *Meinungen über „Frauen in der Rockmusik“*: Für die Konzeption weiterer *rocksie!*-Workshops ist es wichtig zu erfahren, wie Musikerinnen allgemein die Lage von Frauen im Rockmusikbusiness einschätzen. Es wurden daher einige Aussagen zu diesem Themenbereich formuliert und um Beantwortung auf einer siebenstufigen Skala gebeten. Es wurden in etwa vier Bereiche erfaßt: Einstellungen zur speziellen Förderung von Rockmusikerinnen, die Rolle von Musikerinnen im Musikbusiness bzw. in gemischtgeschlechtlichen Gruppen, spezifische Qualitäten von Rockmusikerinnen und ihrer Musik, Frauen und Medien.

In Abbildung 8 sind zur Vereinfachung die Zustimmungsprozente wiedergegeben. Die Teilnehmerinnen sprechen sich für eine spezielle Förderung von Rockmusikerinnen aus, sehen die Frauen im Rockmusikbusiness benachteiligt, glauben an spezielle Qualitäten von Frauenrockbands und ihrer Musik und sehen eine sexistische Diskriminierung der Rockmusikerin in den Medien.

Insgesamt belegen die Ergebnisse, daß die *rocksie!*-Workshops als vielversprechender Weg angesehen werden können, Frauen mit dem Spielen von Rockmusik vertraut zu machen. Auch könnte überlegt werden, ob neben dem Erreichen von jüngeren Frauen auch Musiklehrerinnen (Schule u. ä.) angesprochen werden sollten, die sich von ihrer Ausbildung her bisher kaum mit Rockmusik beschäftigten bzw. keinen Zugang zur Rockmusik fanden. Zu begrüßen wäre es weiterhin, wenn bei derartigen Pilotprojekten eine wissenschaftliche Begleituntersuchung (Evaluation) von vornherein eingeplant würde. Es könnte dann eine empirisch abgesicherte Basis für eine rationale Diskussion über die

⁶ Der Einfluß des Professionalisierungsgrades wurde in einer zweifaktoriellen multivariaten Varianzanalyse kontrolliert (Regressionsmethode, vgl. Howell & McConaughy, 1982). Hotelling T^2 = 27.27; F = 5.35; df = 5/204; p < .001. Multivariate Wirkungsstärke: 11 %. Univariate Wirkungsausmaße (σ^2) und Strukturkoeffizienten: Selbstverwirklichung: 2 % bzw. -.448; Kunstorientierung: 1 % bzw. .388; Zynismus: 6 % bzw. .765.

kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen derartiger Projekte geschaffen werden.



Literaturverzeichnis

- BARDELEBEN, H (1993): ConClus Version 2.0 [Computer Programm]. Gießen: Universität Gießen.
- BIERHOFF-ALFERMANN, D (1989): Androgynie. Möglichkeiten und Grenzen der Geschlechterrollen. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- BORG, I. (1989). Zur Präsentation von Umfrageergebnissen. Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, 33, 90-95.
- EBBECKE, K & LÜSCHPER, P. (1987): Rockmusiker-Szene intern. Fakten und Anmerkungen zum Musikleben einer industriellen Großstadt. Befragung Dortmunder Musiker. Stuttgart: Berthold Marohl Musikverlag.
- HOWELL, DC & MCCONAUGHY, SH (1982): Nonorthogonal analysis of variance: Putting the questions before the answer. Educational and Psychological Measurement, 42, 9-24.

- NIKETTA, R & VOLKE, E (1992): „Das Spielen von Heavy Metal Rock ist Präzisionsarbeit“: Einstellungen von Rockmusikern zum Musizieren (Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt „Populärmusik in Deutschland“, Report Nr. 8). Wuppertal: Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit NRW/Zentrum für Musik und Kommunikationstechnologie.
- NIKETTA, R & VOLKE, E (1994): Rock und Pop in Deutschland. Ein Handbuch für öffentliche Einrichtungen und andere Interessierte. Essen: Klartext-Verlag.
- SPENCE, JT & HELMREICH, RL (1978): Masculinity, femininity: Their psychological dimensions, correlates and antecedents. Austin: University of Austin Press.
- WILLS, G & COOPER, GL (1988): Pressure sensitive: Popular musicians under stress. London: Sage.

Priv.Do. Dr. Reiner Niketta, Paulusstr. 43, 33602 Bielefeld
Dipl.Sozialwiss. Eva Volke, Kampmannstr. 10, 44799 Bochum
Stefanie Denger, c/o Kulturkooperative Ruhr (KKR), Ruhrallee 46, 44139 Dortmund